

Vorwort

Das vorliegende Buch steht in einer langen Reihe von Monographien zur Geschichte der Merowinger. Man mag sich deshalb fragen, wozu eine neue Monographie eigentlich nötig ist. Ein Anliegen dieses Buchs ist es, die Forschungsergebnisse und die gewandelten Forschungsansätze der letzten Jahrzehnte einzubeziehen. Außerdem legt es im Unterschied zu seinen Vorgängern inhaltlich einen Schwerpunkt auf die kirchliche Entwicklung, die kirchliche Gesetzgebung sowie auf die gesamte Rechtsentwicklung und ihren Einfluss auf die Gesellschaft. Dadurch wird ein neuer Zugang zur Geschichte des merowingischen Frankenreichs geschaffen, der die Verklammerung von weltlicher Macht und Kirche sowie den kirchlichen Einfluss auf die gesellschaftliche Entwicklung deutlicher hervortreten lässt. Vermeintlich gesicherte Fakten werden dabei an Hand der Quellen neu hinterfragt und die älteren Forschungsergebnisse auf ihre Konsistenz überprüft. Dies geschieht auf Basis der Quellen, von denen zahlreiche in neuen, wenn nicht anders angegeben eigenen Übersetzungen in den Text integriert wurden. Die Darstellung schließt mit dem Beginn des Aufstiegs der Karolinger, der nicht mehr Thema dieses Buchs ist.

Vorbereitet wurde das Buch durch eine Reihe von Seminaren und Vorlesungen zu den Merowingern an der Universität Zürich. Den Studierenden, die an diesen Veranstaltungen teilgenommen haben, möchte ich für ihre Anregungen danken, die mich immer wieder über die unterschiedlichsten Aspekte neu nachdenken ließen. Viele Kollegen, die hier nicht alle namentlich genannt werden können, haben mir durch Gespräche und Hinweise geholfen. Ihnen allen gilt mein

herzlicher Dank. Hervorheben möchte ich dennoch Gordon Blennemann, Bernhard Jussen, Steffen Patzold und Karl Ubl, die mir in Diskussionen vielfältige Anstöße gaben, neue Sichtweisen eröffneten und so das Buch bereicherten. Besonders dankbar bin ich meiner Frau Sabine, Hanni Geiser, Stefan Esders, Gerald Schwedler und Philip Zimmermann, die das Manuskript gegengelesen, zahlreiche Verbesserungsvorschläge gemacht, Hinweise gegeben und einzelne Abschnitte des Buchs immer wieder mit mir diskutiert haben. Ohne ihre Unterstützung wäre das Ergebnis ein anderes. Ein herzlicher Dank gilt Sabrina Melanie Vogt, die mit großer Sorgfalt die Fußnoten und das Literaturverzeichnis Korrektur las. Außerdem nahm sie die Mühe der Registererstellung auf sich, bei der ihr Simone Burkard half, wofür ich beiden sehr dankbar bin.

Auch dem Kohlhammer Verlag schulde ich großen Dank für seine Geduld und die großzügig gewährte Fristerstreckung. Die Mühe des sorgfältigen Lektorats des Manuskripts übernahm dankenswerterweise Daniel Kuhn.

Zürich, im März 2015 Sebastian Scholz